

Vorwort des Herausgebers

Das Luther-Jahrbuch 1970 hat eine etwas andere Gestalt als sein Vorgänger. Herkömmlicherweise hat jedes Luther-Jahrbuch drei Bestandteile: einen Aufsatzteil, einen Besprechungsteil und die Luther-Bibliographie. Alle Prognosen, die dahin gingen, daß die Bibliographie nach dem Jubiläumsjahr 1967 wesentlich an Umfang abnehmen würde, haben sich als trügerisch oder mindestens als zu weitgehend erwiesen. Wahrscheinlich sind tatsächlich seit dem Jubiläum weniger Bücher und Aufsätze geschrieben worden. Aber es hat so viel nachgebracht werden müssen, was nicht rechtzeitig angezeigt werden konnte, daß die Zahl der Titel in der Bibliographie von 1969 zu 1970 nur von 1068 auf 920 zurückgegangen ist. Da auch Lutherbücher aus dem Jubiläumsjahr noch später rezensiert worden sind und sich die nachträgliche Erfassung solcher Rezensionen nötig machte, ist der bibliographische Teil des Luther-Jahrbuches im Umfange unerwartet konstant geblieben.

Das Luther-Jahrbuch 1969 brachte so viel Besprechungen - und ähnlich war es schon bei den Jahrgängen 1967 und 1968 - daß ich mit dem Abdruck von Aufsatzmanuskripten erschreckend im Rückstand geblieben bin. Bereits im Vorjahr hätte der Aufsatz über Luthers theologischen Lehrer Johann Jeuser von Paltz veröffentlicht werden können und sollen, denn er war fertig. Lediglich der Abschluß der Übersetzung ließ etwas auf sich warten, wenn es sich auch zur Not noch hätte schaffen lassen. Demgegenüber lockte die Fülle der Besprechungen dazu, von diesen so viel wie möglich zu bringen. Ein Beitrag über Luther und Hus wartet immer noch auf Veröffentlichung und muß für 1971 zurückgestellt werden! Der Aufsatz von Helmar Junghans, der sich durch seine entscheidende Mitarbeit an der Luther-Bibliographie besondere Verdienste um das Luther-Jahrbuch erworben hat, steht in einem ganz großen Zusammenhang, den einer Untersuchung über die »Initia gloriae Lutheri«. Die in ihm enthaltenen Ausführungen über die Beziehungen des jungen Luther zu den Humanisten wollen

zuletzt dem Nachweis dienen, wie weit die Anfänge einer Glorifizierung und Heroisierung Luthers zurückgehen, die das Lutherbild der protestantischen Orthodoxie geformt haben, im populären Lutherkult heute noch mächtig nachwirken und sich nur ganz mühsam abbauen lassen. Der Aufsatz von Martin Schmidt über Luthers Weltverständnis geht auf einen Vortrag vom Oktober 1967, in Berlin gehalten, zurück.

Der großen Versuchung, einen Überblick über das bereits vorhandene weitere Aufsatzmaterial zu geben, muß ich zu widerstehen suchen. Nicht ohne Alldrücken kann ich an die Fülle des vorliegenden Stoffes denken. Wenn ich zugesagt habe, daß in diesem Luther-Jahrbuch eine größere Zahl von Luther- und Reformationsbüchern besprochen werden soll, so muß ich leider bekennen, daß sich das nur in sehr schmalem Umfange erfüllen ließ. Die 176 Seiten eines Luther-Jahrbuches dürfen nicht überschritten werden. Ich kann nur hoffen, daß es mir möglich sein wird, im nächsten Jahrbuch noch viel von dem nachzubringen, was jetzt mit Recht noch vermißt wird.

Auch diesmal habe ich vielen für Zusendung von Sonderdrucken zu danken. Die Hilfe, die mir von der Universitäts-Bibliothek der Karl-Marx-Universität und von der Deutschen Bücherei in Leipzig geleistet worden ist, ist so groß, daß ich mich zum ganz lebhaften Danke verpflichtet fühle.

Markkleeberg/Leipzig, 22. November 1969

Franz Lau